

Oppositionskritik zum Schulbeginn

Neos und SPÖ üben zeitgleich zum Start ins neue Schuljahr Kritik am Lehrermangel, aber auch dem neuen Berechnungsmodell der Unterrichtsstunden.

Neun Wochen Ferien sind vorbei. Seit gestern heißt es für etwa 54.600 Schüler im Land, als auch an die 6700 Lehrpersonen und Direktoren, wieder ab in die Schule. Zeitgleich zum Schulbeginn gibt es seitens der Opposition allerdings scharfe Kritik. Auch wenn scheinbar alle offenen Lehrerstellen noch kurz vor knapp besetzt werden konnten, sehen die Neos den Lehrermangel nach wie vor als großes Problem und fordern für die Zukunft, dass ein Schulbeginn ohne Lehrermangel wieder zur Normalität und Selbstverständlichkeit werden muss. Zwei kleinere Schulen in Partenen und Wald am Arlberg mussten bereits schließen. Neos-Klubobfrau Sabine Scheffknecht ist sich sicher, dass es vermutlich nicht die einzigen bleiben werden. „Es ist bekannt, wie viele schulpflichtige Kinder es in den nächsten Jahren ge-

ben wird. Ebenso lässt sich die Zahl der Pensionierungen durch Geburtsdaten einfach berechnen. Kaum etwas war so lange vorhersehbar wie der Lehrermangel“, kritisiert Scheffknecht. Für die jahrelange Untätigkeit habe sie kein Verständnis. Hinzu komme außerdem, dass man es lange verabsäumt habe, die Rahmenbedingungen des Berufs durch weniger Bürokratie, bessere Aufstiegsmöglichkeiten oder Gehaltssteigerungen bei besonderem Engagement attraktiv zu machen. Und das, obwohl „der Pädagogen-Beruf der wichtigste der Republik ist. Wer mit unseren Kindern arbeitet, schafft Zukunft“, macht Scheffknecht einmal mehr deutlich.

Kritik an Berechnungsmodell. Die SPÖ fordert unterdessen, eine Nachbesserung des neuen Berechnungsmodells zur Verteilung der Unterrichtsstunden. Damit erfolge die Zuteilung



Gestern hieß es für etwa 54.600 Schüler wieder ab in die Schule.
SAMS, SHUTTERSTOCK, MARCEL MAYER

nicht mehr nach Anzahl der Klassen, sondern entscheidend sei nun die „Kopfquote“ der jeweiligen Schule. Dies führe dazu, dass manche Schulstandorte um Stunden für zusätzliche Fördermaßnahmen kommen. SPÖ-Bildungssprecherin Manuela Auer (Bild links) sieht hier ganz klar Handlungsbedarf: „Die neue Regelung nimmt keinerlei Rücksicht auf den sozialen Hinter-

grund der einzelnen Schüler. Alle Schulstandorte werden über einen Kamm geschoren, obwohl manche Schulen vermehrt Kinder mit erhöhtem Förderbedarf haben. Es sei definitiv ein Schritt in die falsche Richtung, wenn Schulleitern die Möglichkeit genommen werde, zusätzliche Lernangebote an ihren Schulen anzubieten. Man müsse das Modell nachbessern, denn es dürfe

eben nicht nur die Anzahl der Kinder herangezogen werden, sondern es müssten auch die individuellen Anforderungen der einzelnen Schulstandorten berücksichtigt werden, kritisiert Auer das neue Modell. Auch Bernd Dragosits, Direktor der Volksschule Bütze in Wolfurt zeigt sich verärgert über das neue Berechnungssystem, wie ORF-Vorarlberg berichtete.



„Der Pädagogen-Beruf ist der wichtigste der Republik. Wer mit unseren Kindern arbeitet, schafft Zukunft.“

Sabine Scheffknecht, Neos

PFLEGE

Häusliche Versorgung in Vorarlberg gesichert

Jede Person, die Unterstützung benötigt, bekomme diese aktuell auch. Pflegende Angehörige müsse man entlasten.

Alle Anfragen zur Unterstützung für die häusliche Pflege und Betreuung in Vorarlberg werden erfüllt, stellt Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker in einer Anfragebeantwortung zum Thema Pflege und Betreuung fest. Die ambulanten Dienste und Angebote seien eine unerlässliche Unterstützung für Pflegebedürftige und deren Angehörige. Anlässlich des heute stattfindenden vierten nationalen Aktionstages für pflegende Angehörige stehen deren tägliche Leistungen im Mittelpunkt.

Man müsse die Angehörigen bestmöglich entlasten und unterstützen. Dafür gebe es im Land 66 Krankenpflegevereine mit insgesamt 313 Mitarbeitenden. Für die Betreuung durch die Mobilen Hilfsdienste stehen circa 1500 Helfer zur Verfügung. Aufgrund der schwierigen personellen Situation besonders in Pflegeheimen steige auch der Bedarf in der Hauskrankenpflege. Noch könne man die Situation aber gut bewältigen. Man werde sich auch bemühen, genügend Personal für ambulante Dienste zu finden.

KINDERDORF

„Safe“-Kurse gehen in die nächste Runde

„Netzwerk Familie“ hat für Paare und Alleinerziehende, die Eltern werden, einen sogenannten „Safe“-Kurs parat. Es handelt sich dabei um ein Angebot des Vorarlberger Kinderdorfs gemeinsam mit der aks Gesundheit sowie den Vorarlberger Kinder- und Jugendärzten. Seit Jahren führt „Netzwerk Familie“ solche

Kurse durch. Der nächste startet im Oktober und richtet sich an Eltern, deren Babys im Dezember 2022, Jänner oder Februar 2023 geboren werden. Der Kurs soll dabei helfen, die persönlichen elterlichen Kompetenzen zu stärken und die Sprache des Kindes zu verstehen. **Mehr Infos zum Kurs unter www.netzwerk-familie.at/safe**

HERBSTMESSE

Besucherzahlen deutlich höher als im Vorjahr

Die Dornbirner Herbstmesse zieht Bilanz. 49.000 Menschen besuchten die Messe, 40 Prozent mehr als im Vorjahr.

Am Sonntag ist die 74. Dornbirner Herbstmesse zu Ende gegangen. Es zeigt sich eine deutliche Steigerung bei den Besucherzahlen, was sicher auch damit zusammenhängt, dass heuer keine Coronamaßnahmen zu beachten waren. Insgesamt sind 49.000 Menschen in den

fünf Messetagen vor Ort gewesen, was einem Plus von 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Ebenso erfreulich sei, dass 64 Prozent der Besucher zur Anreise das Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt haben, informiert die Messe Dornbirn.

359 Aussteller sorgten für ein abwechslungsreiches Angebot. 61 Prozent davon sind aus Vorarlberg. „Diese Zahl unterstreicht die wirtschaftliche Bedeutung der Herbstmesse für die Region“, betont Sabine Tichy Treiml, Geschäftsführerin der Messe Dornbirn. Es sei endlich wieder eine Herbstmesse ganz ohne Einschränkungen, dafür mit viel Neuheiten und einem breiten Programm gewesen.

Besuchermagnet: Sonderschau. Neben altbewährten Klassikern wie der Modeschau oder dem Messe-Hennele war besonders die Sonderschau „Zäm sicher! Blaulicht & Blackout“ ein Anziehungspunkt für viele Besucher. Projektleiterin Marion Schneider zieht eine durchwegs positive Bilanz. „Wir freuen uns, dass das Programm so gut angenommen wurde und wir wie-

der viele langjährige Aussteller begrüßen durften.“ Auch Sport-Club-Vorarlbergs größte Sportbühne und der Messe-Show-Express präsentiert von der ÖBB kamen gut bei den Besuchern an. Genauso freut sich der Verein „Geben für Leben Leukämiehilfe Österreich“ über viele lebensrettende Typisierungen: „Die Besucher haben die Typisierungs-Aktion gut angenommen, und wir konnten die Bevölkerung informieren.“ Alles in allem zeigt man sich sehr zufrieden mit der diesjährigen Messe.



49.000 Menschen besuchten die 74. Herbstmesse.

UDO MITTELBERGER, VOLAT